

schließung der Carditaschichten des Gebiets nördl. von Launsdorf (bei St. Veit an der Glan) mit seiner reichen Fauna. Einige der von T. neu entdeckten Formen wurden auch nach ihm benannt. Die Ergebnisse seiner Arbeit veröff. er v. a. in Periodika seiner Kärntner Heimat. 1923 beendete er seine wiss. Tätigkeit wegen seines fortgeschrittenen Alters und seiner inzwischen fast vollständigen Taubheit. T. war ab 1880 Mitgl., ab 1898 Ehrenmitgl. des Ver. Naturhist. Landesmus. in Klagenfurt. Ab 1895 gehörte er der Dt. Malakozoolog. Ges. und der Zoolog.-Botan. Ges. in Österr. an. 1927 wurde er wegen seiner Verdienste um die Molluskensmlg. zum Korrespondenten des Naturhist. Mus. in Wien ernannt.

W.: s. Adensamer; Puschnig.

L.: W. Adensamer, in: *Annalen des Naturhist. Mus. in Wien* 42, 1928, S. 2f. (m. W.); R. Puschnig, in: *Carinthia II. Mitt. des naturhist. Landesmus. für Ktn.* 117/118, 1928, S. 90ff. (m. W.); O. Gugenberger, ebd. 119/120, 1930, S. 11ff.; H. Zapfe, *Index Palaeontologicorum Austriae* (= *Cat. Fossilium Austriae* 15), 1971; F. Thiedig – G. Frohner, in: *Carinthia II. Mitt. des naturhist. Landesmus. für Ktn.* 198, 2008, S. 53, 64, 66; TU, Graz, Stmk.

(G. Heindl)

**T(h)aurer von Gallenstein** Johann Nepomuk Ritter, Jurist und Schriftsteller. Geb. Judenburg (Stmk.), 11. 9. 1779; gest. Klagenfurt (Ktn.), 22. 11. 1840. – Sohn des Eisengewerkes und Kärntner Landstands Thaddäus Thaurer, der 1796 mit dem Prädikat Edler v. Gallenstein in den Ritterstand erhoben worden war, Vater von Anton T. Ritter v. G. (s. u.) und P. →Meinrad v. Gallenstein, Großvater von →Hans T. Ritter v. G. – Nach Besuch des Gymn. in Graz stud. T. 1796 an der dortigen phil. und jurid. Fak. Anschließend arbeitete er zunächst als Verwalter des eigenen Guts Gjaidhof bei Graz, danach der Herrschaften Wiesenuau bei Bad St. Leonhard und Payerhofen bei Wolfsberg, wovon Letztere ebenfalls im Besitz seiner Familie war, und wirkte daneben als Justiziar in Wolfsberg. 1820 übersiedelte er nach Klagenfurt, wo er zum ständ. Expedit- und Registraturs-Dir. ernannt wurde und von November 1821 bis Mai 1822 als prov. Bgm. amtierte. Während seiner Zeit in Wolfsberg befasste er sich mit Statistik und Topographie des Lavanttals und publ. ab 1813 landeskundl. Beitr. in →Josef Frh. v. Hormayr zu Hertenburgs „Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst“ und in der „Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung“. Ab 1821 veröff. er von

zeitlyp. tiefer Heimatliebe geprägte Lyrik sowie Prosa in der „Carinthia“, in der „Kärntnerischen Zeitschrift“ und im Taschenbuch „Noreja“ (1837), darunter das Ged. „Des Kärntners Heimatland“ (Carinthia 12, 1822), das 1835 von Josef Ritter v. Rainer zu Harbach vertont wurde und sich insbes. ab 1848 großer Popularität erfreute. Leicht verändert wurde das „Kärntner Heimatlied“ ab 1911 durch die Kärntner Landsmannschaft gefördert und ist seit 1966 die gesetzl. Landeshymne. Darüber hinaus schrieb T., der mit →Johann Gabriel Seidl und →Simon Martin Mayer in Kontakt stand, Novellen und Balladen, die tw. von Ludwig Uhland beeinflusst waren. In beiden Textgattungen verarbeitete er oftmals Sagen bzw. die Geschichte des Landes Ktn. Seine romant.-hist. Erz. spielen vielfach im 13. Jh. Von T.s dramt. Versuchen sind u. a. „Die Belagerung von St. Veit im Jahre 1442“ (1826, Hs. in der Stiftsbibl. St. Paul im Lavanttal) und „Kaiser Karl V. in Villach“ (in: Carinthia 19, 1829) zu nennen. Sein Sohn, der Beamte **Anton T. Ritter v. G.** (geb. Schloss Gjaidhof / Dobl, Stmk., 14. 12. 1808; gest. Klagenfurt, 25. 9. 1880), nannte sich Ritter v. Gallenstein. Er verbrachte seine Jugend tw. in Wolfsberg, besuchte 1819–21 das Stiftsgymn. St. Paul im Lavanttal und danach das Gymn. in Klagenfurt. 1826 begann er seine Beamtenlaufbahn, 1866 trat er als Landesbuchhalter i. d. R. Bekanntheit erreichte Anton T. durch seine intensive Tätigkeit im Geschichtsver. für Ktn., ab 1844 als Kustos der Smlgg., ab 1847 als Sekr. und Ausschussmitgl. Zunächst Ass. von →Gottlieb Frh. v. Ankershofen, war er ab 1861 dessen Nachfolger als Konservator für Ktn. 1846–79 fungierte er als Kurator des Klagenfurter Ursulinenkonvents, 1864–79 als Ökonom des Taubstummen-Inst. sowie 1870–74 als Red. der „Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung“, wobei seine Beitr. v. a. die Ur- und Frühgeschichte sowie die Römerzeit Ktn., aber auch Nachrufe auf Kollegen umfassen.

Weitere W. (für Johann Nepomuk u. Anton T. v. G.): s. Register der geschichtl. Aufsätze der Carinthia 1811–1910 ..., 1911, S. 26ff.

L.: *Carinthia* 30, 1840, S. 193f.; oeml; Wurzbach; E. Nussbaumer, *Geistiges Ktn.* ..., 1956, S. 324ff.; I. Weiss, *Kärntner Lebensbilder* 2, 1972, S. 67ff., bes. S. 73ff., 91 (m. B.); A. Kreuzer, *Kärntner Porträts*, 1993, S. 105f.; UA, Graz. – Anton T. v. G.: *Klagenfurter Ztg.*, 26. 9., 6. 10. 1880; *Carinthia* 77, 1887, S. 49ff.; A. Kreuzer, *Kärntner – Biograph. Skizzen* 6, 1998, S. 67ff.

(W. Deuer)